

Bezugspreis vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarortverkebr 1.80, außerhalb 2.10, einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Allgemeines Anzeiger

Anzeigenpreis Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei geschäftlicher Anstrengung und Konfusion 10 der Rabatt hinlänglich.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 14 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 19. Januar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Januar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Allgemein war die Feuerthätigkeit an der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wiederum lebhaft beschossen.
 Zwei englische Flugzeuge unterlagen bei Passendaele und Dabizele (Flandern) im Luftkampf. Von den vier Insassen sind drei tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medewich (Woyenoi) von einem unserer Jäger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.
Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Dänhof (südöstlich von Riga) und südlich von Wibya gelang es den Russen unter dem Schutze der Dunkelheit und des Schneesturms, vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstören.
Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.
 Oberste Direktleitung.

König Nikolaus von Montenegro hat als erster Weltkriegs-Besitzer Englands den Mut, die richtigen Folgerungen aus der hoffnungslosen Lage zu ziehen, in die ihn sein Vertrauen auf den Schutz des Bierverbandes gebracht hat. Er unterwirft sich und sein Land bedingungslos dem Sieger. Montenegro legt die Waffen nieder, es ergibt sich auf Gnade und Ungnade.

Noch vor wenigen Tagen versicherten französische und italienische Blätter, Montenegro werde seinen Sonderfrieden schließen und der Beherrscher der Schwarzberge alle bis zuletzt Widerstand leisten. Als die Märchenblätter unserer Feinde diese pompöse Ankündigung verbreiteten, behandelte der kluge montenegrinische König schon mit Wien und Budapest und jetzt hat er sich den Bedingungen Oesterreich-Ungarns gefügt. König Nikolaus ist in der Entente so etwas wie ein alter Schwiegerpapa. Seine vor 25 Jahre gestorbene älteste Tochter Jorka war die Gattin des Königs Peter von Serbien. Die zweite Tochter Milica hat den Großfürsten Peter Nikolajewitsch, die dritte, Stana, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, den russischen Generalissimus, geheiratet. Die Prinzessin Helene ist die Königin von Italien und sie hat, wie die Italiener versichern, einen ganzen großen Einfluß auf den König Viktor Emanuel davon gehabt, damit dieser Italien in den glorreichen Krieg führte, an dem es jetzt bald acht Monate teilnimmt und sich halb ruiniert hat, ohne die geringste Aussicht auf irgend einen greifbaren Nutzen aus dem tollen Abenteuer zu haben. Von den drei jüngsten Töchtern des Königs Nikolaus ist die Prinzessin Anna mit dem Prinzen Franz Joseph von Battenberg, dem Bruder des vormaligen ersten Seelords der britischen Admiralität, vermählt.

So steht das Haus Petrowitsch-Njegosh, die monarchische Dynastie, durch allerlei Fäden mit den Höfen in Verbindung, an denen dieser Krieg vorbereitet und eingeleitet wurde. Drei Töchter des Königs haben nur allzu willig an der Wiege des Weltkrieges die Rolle von umholten Schicksalsgöttinnen gespielt, während Nikitas Schwiegerföhne Peter von Serbien und Nikolai Nikolajewitsch zu den Hauptrollen der Verschwörung gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gehören. Es ist ein Ereignis von größter Bedeutung, wenn der durch seine Verschlagenheit und kalt abwägende Klugheit bekannte Herrscher Montenegros jetzt das Amt ablehnt, das ihm in Italien angeboten wurde, und sich auf Gnade und Ungnade Oesterreich-Ungarn ergibt. Derselbe König Nikolaus, den der Zar Alexander III. „sein einziger Freund“ nannte, dieser Fürst, der wie ein anderer in das ganze russische Intrigenpiel Russlands auf dem Balkan seit vier Jahrzehnten eingeweiht und eingearbeitet ist, gibt die Sache des Bierverbandes verloren und versucht zu retten, was noch zu retten ist. Wir sind weit davon entfernt, dieses Zeichen der Zeit zu überschätzen, wie dürfen aber nicht an einer Bedeu-

tung vorbeigehen. Wenn der König der Schwarzberge den Sieg (er Entente noch für möglich hielt), würde er es machen wie sein politisch unzurechnungsfähiger jerbischer Schwiegersohn, das eroberte Montenegro verlassen und irgendwo die ererbte Schicksalswendung abwarten. König Nikolaus hat aber offenbar einen richtigen Einblick in das Kräfteverhältnis der kämpfenden Großmächte gewonnen und ist auf Grund dieser Kenntnis zu der Ueberzeugung gekommen, daß keine Macht der Welt den mitteleuropäischen Kaiserreichen und ihren Verbündeten den Sieg entwinden kann. Als nun einer Realpolitiker zieht der König die einzig vernünftige Schlussfolgerung und übergibt seinen Thron dem Sieger.

Ueber die Wirkung der Kapitulation Montenegros auf die Stimmung am Balkan und in Italien liegen natürlich noch keine Nachrichten vor. Daß diese Wirkung stark sein wird, unterliegt keinem Zweifel. Unmittelbare politische Folgen sind zwar nicht von ihr zu erwarten, aber die Tatsache allein, daß ein so bewandertes und geschicktes politisches Spielzeug wie der König von Montenegro das sinkende Schiff des Bierverbandes verläßt, wird unseren Feinden viel zu denken geben. Es ist zwar nur eine kleine Hofion der ungefähren, großen Ententefernung, die hier fällt. Aber diese Hofion ist wichtig und die Breche, die an den Schwarzbergen geschlagen wurde, dürfte sich politisch und militärisch schon in nächster Zeit sehr fühlbar machen. Sie kann nicht geschlossen, nicht abertüncht werden und solche Mauerlücken haben die fatale Neigung, weiter zu bröckeln.

Zu G.F.W. Graf Haeseler's 80. Geburtstag.

Am 19. Januar begeht mitten im Donner des Weltkrieges Generalleutnant Graf Gottlieb v. Haeseler seinen 80. Geburtstag. Wer könnte dem greisen Soldaten, der sein arbeitsreiches Leben und seine überragenden Gaben an die Bereitschaft der deutschen Armee an der Westgrenze setzte, den Schmerz nicht nachfühlen, daß er in der Zeit, da der Krieg ausbrach, zu alt geworden war, um noch ein hohes Kommando zu übernehmen. Dagegen litt es ihn aber auch nicht; und die Erlaubnis des Kaisers ermöglichte es ihm, mit seinem Regier Armeekorps, als „Schlachtenbummler“, wie er scherzend sagte, den Feldzug zu teilen. So steht er nun seit Monaten in den Regonnen, Entbehrungen und Mühe mit den Soldaten teilend, wie es immer seine Art gewesen; als erfahrener



Bevater ebenso geschätzt wie als Vorbild bei den Soldaten beliebt. Mehr wohl als seine unergiebliche Tätigkeit an der Spitze des 1890 neuerrichteten 16. Armeekorps bis zu seiner Juraabsetzung im Jahre 1903 es rechtfertigte, bezeichnet er sich im Gespräch während des Krieges gerne als Vertreter einer älteren Kriegergeneration und rühmt gegenüber der „Budweiser“ des Stellung- und Schützengrabenkriegs, die er bei seine alte Waffe, die Kavallerie, ergreift, die alte Zeit der Feldschlachten. Freilich, es ist schon lange her, seit Graf Haeseler ein höherer Leutnant wurde; 1853 trat er als Sproß alter Soldatenfamilien aus dem Kadettenkorps ins 3. Husarenregiment ein. An drei Kriegern nahm er dann an wichtiger Stelle, an der Seite des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, teil, der die militärische Begabung des jungen Offiziers früh erkannte,

1864 als Oberleutnant, später Hauptmann beim Generalkommando des Armeekorps des Prinzen, 1866 im Generalstab der 1. Armee, 1870 als Major beim Oberkommando der Armee des Prinzen, der zweiten. Seine hervorragende Bewährung begründete die Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse, wie mit dem Orden pour le merite. Ebenso glänzend war seine Friedensarbeit im Generalstab wie im Frontdienst, so daß er die militärische Rangordnung rasch durchließ und dann 54jährig den verantwortungsvollen Posten des Kommandeurs des Regier Armeekorps erhielt. Seine dortige Tätigkeit ist in frischer Erinnerung und ist in den Kreisen seiner Soldaten von zahlreichen Kennzeichnungen Aneshoten umrann. Seine Bereitschaft war in Regier oberster Grundfay unter Kaiser. Aber bei aller Beschränkung des Dienstes auf das rein Kriegsmäßige erforderte die ernste und strenge Arbeit in seinem Korps eine solche Anspannung aller Kraft bei Offizier und Mannschaft, wie sie auf die Dauer nur bei einer hohen Dienstfreudigkeit denkbar ist. Eben diese Dienstfreudigkeit bei jedem einzelnen zu wecken und das Feuer jenseits Weistes den Truppen mitzuteilen, verstand der „Eiserne General“ in besonderem Maß. Selbst ein Ritter der Pflichterfüllung und der Hingabe an seinen Beruf, stellte er ähnliche Anforderungen an jeden einzelnen Mann. Zugleich aber hat ihm seine aufopfernde Fürsorge für alle unter ihm stehenden Truppen, seine Gerechtigkeitsliebe, so daß bei aller Strenge durchblickende Wohlwollen die Herzen gewonnen. Eine Elitegruppe sollte sein Regierkorps werden, zu dem er auch im Ruhestand in hoher Fühlung blieb; denn er wählte Regier zum bevorzugten Ruhefay. Und als Elitekorps hat sich nun, da der Ernst des Krieges hereinbrochen ist, sein Korps auch unter anderer Leitung gehalten. Dem Großen aber schlagen auch heute die Herzen dankbar entgegen, lebhafter als im Frieden fühlten wir heute, was seine Arbeit wert war und was wir ihm schulden. Möge ihm der Wunsch erfüllt werden, bald mit den siegreichen Truppen wieder in sein friedliches Regier zurückzukehren!

Was will der Bierverband von Griechenland?

Ist es wirklich nötig, sich diese Frage vorzulegen? Meint nicht mancher denkende Kopf, dem man mit solcher Frage entgegentritt, es sei Torheit, so zu fragen? Möchte er nicht antworten: Der Bierverband will Griechenland einfach zwingen, an seine Seite in den Krieg gegen die Mittelmächte und ihre Verbündeten einzutreten? Diese Absicht hatte der Bierverband sicherlich einmal, namentlich zu der Zeit, als er einsah, daß in Bulgarien seine Sache verloren war. Er wollte einen Kämpfer gegen Bulgarien haben, der das Land, in dem gekämpft werden mußte, gut kannte; er wollte selber nicht viel Truppenmacht einsetzen und hoffte, der Haß der Griechen gegen die Bulgaren werde eine stärkere Truppenmacht in solchem Ringen ein, als sein Befehl an die eigenen Truppen, die sich im nahen Osten schon an den Dardanellen die Köpfe blutig gelassen hatten. Als leitender Geist hätte der Bierverband gern über solchem Unternehmen geschaut und neben der angenehmen Gewißheit, daß ihm die Balkanien von einem willigen Parteiländer aus dem Feuer geholt würden, hätte er auch noch die Hoffnung gehabt, daß auf geschickt angelegte Weise der ganze Balkan bald in Flammen stehen werde, daß auch Rumänien, natürlich an seiner Seite, eingreifen werde — so wäre die bulgarische Gefahr, die Gefahr, die von den Mittelmächten Serbien drohte, wenn nicht gebannt, doch starken Hindernissen unterworfen gewesen. Die maßlos unverdammte Sprache namentlich der Pariser Presse, als König Konstantin nicht so wollte wie der pflichtvergessene Herr Venizelos es versprochen hatte, kennzeichnete zur Genüge die Richtung eines solchen Gedankenganges. Die Sprache der Entrüstung, welche Zwangsmassnahmen gegen das körtliche Griechenland forderte, redete unverhüllte Wahrheit.

Ist das noch so? Wünscht der Bierverband immer noch das Eingreifen Griechenlands an seiner Seite? Man darf es bezweifeln. Er hat sich einmal inzwischen genügend überzeugen können, daß es König Konstantin ernst ist mit seiner Versicherung, er wolle seinem Lande unter allen Umständen die Neutralität und damit den Frieden erhalten, ein Land solle nicht ein zweites Belgien werden. Weiter aber sieht der Bierverband jetzt



Letzte Nachrichten.

WTB. Konstantinopel, 19. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, wegen der Verstärkungen, die wir jüngst erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front einzustellen. Trotz der 8 Tage andauernden sehr heftigen Angriffsbewegung seitens weit überlegener feindlicher Kräfte bleibt die Lage mit unbedeutenden Änderungen für uns günstig. Sonst nichts Neues.

WTB. London, 19. Jan. (Reuter.) Der Passagierdampfer „Nizam“ der Holland-Amerikalinie befindet sich mit beschädigtem Bug auf dem Wege nach Gravesend. Schleppdampfer stehen ihm bei. Alle Passagiere sind in Sicherheit. 3 Decker sind tot, 4 verwundet. (Notiz: Es wird in der Depesche nicht gesagt, ob der Dampfer auf eine Mine stieß oder auf eine andere Weise Havarie erlitt.)

WTB. Kopenhagen, 19. Jan. Drei Fischer, die an der Nordküste von Fünen fischten, haben gestern Mittag einen deutschen Torpedojäger, der mit westlichem Kurs das Kopenhagener Schiff „Kiew“ mitführte. „Kiew“ war vorgerufen von Kopenhagen nach Liverpool mit Stückgut abgegangen.

WTB. Berlin, 19. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Lugano erfährt, ist italienischen Blättern zufolge die in Brindisi angelangte serbische Regierung statt nach Paris nach Korfu weitergereist.

WTB. Berlin, 19. Jan. (Sont „Berliner Tageblatt“) erweckte die Nachricht von der **Waffenstreckung der Montenegroer** unter den Soldaten des österreichisch-ungarischen Heeres, die auf dem Balkan kämpften unbeschreiblichen Jubel. Wie dasselbe Blatt erfährt, wurde der Gesandte Edward Otto, der bis zum Ausbruch des Krieges als Vertreter Oesterreich-Ungarns in Cetinje fungierte, mit der Führung der Friedensverhandlungen betraut.

WTB. Berlin, 19. Jan. König Viktor Emanuel von Italien äußerte sich bei einer Flotteninspektion, einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag zufolge nach der „Daily News“ dahin, daß es unmöglich sei, etwas über die montenegrinischen Verhältnisse zu sagen. Auch sei unbekannt, wo sich König Nikita augenblicklich aufhalte.

WTB. Berlin, 19. Jan. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, erhielt das Budapestter Blatt „Az Est“ eine Mitteilung aus Wiener diplomatischer Quelle, in der es heißt: Tatsache ist, daß dem Friedensentschluß des montenegrinischen Königs Beratungen des Königs von Italien mit den Prinzen Mirko und Danilo und mit der Königin von Italien unmittelbar vorausgingen.

WTB. Berlin, 19. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ läßt sich aus Holland melden, daß bei andauernd regnerischem Wetter die Ueberschwemmung in der Provinz Nordholland weiteren Umfang annimmt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Handel und Verkehr.

(*) **Stuttgart, 18. Jan. (Schlachtlehmarkt.)** Dem Schlachtlehmarkt wurden zugeführt 635 Großvieh, 489 Kühe und 285 Schweine. Averkauft sind 30 Großvieh. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität 150-155, 2. Qualität 140-148; Bullen 1. Qualität 137-144; Stiere 1. Qualität 132-136; Jungvinder 2. Qualität 147-152, 3. Qualität 140 bis 146; Kühe 1. Qualität 160-166, 2. Qualität 152-159, 3. Qualität 140-150. Schweine vollfleischige über 120 Kilo 129, vollfleischige über 100-120 Kilo 118, vollfleischige über 80-100 Kilo 108, über 60-80 Kilo 93, unter 60 Kilo 100. (Zehn 100. Verkauf des Marktes: lebhaft.)

Kriegschronik 1915

19. Januar: Auf der ganzen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe statt.

— Bei Rajanow, Wjgun und Stereg in Nordpolen werden die Russen unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen.

— Der englische Plan betreffend die Kniffelfabrikation wird als gescheitert angesehen.

— Die französische Kammer hat sich bis zum 28. Januar vertagt.

— Drei Marinetauchschiffe greifen einige besetzte Plätze an der englischen Ostküste an und werfen mit Erfolg Bomben ab.

— Starkes Erdbeben in Spanien.

Altensteig.

Verzinkte Waschkessel,
verzinkte und emaillierte
Wasserschiffe
als Ersatz für kupferne

liefert

Fr. Henzler

Flascherei und Installationsgeschäft.

Altensteig.

Der Unterzeichnete hat einen schönen
oder 2 kleinere

Gemüsegärten

in der Reute, bei Dreher Wurster
seiner Scheuer, zu verpachten.
Viebhaber wollen sich melden bei

Georg Schabbe, Maurermeister.

Altensteig.

Pferdeknecht - Besuch.

Wegen Einberufung meines seit-
herigen auf 1. Februar suche ich
tüchtigen, zuverlässigen nicht zu jungen
Mann, zur Besorgung des Fuhr-
werks.

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Ein

Mädchen

gesehten Alters wird für einen
gut eingerichteten Stall mit 10 Stück
Weißvieh auf 1. Februar, oder
früher, bei hohem Lohne gesucht.
Wasserleitung im Stall, Futterschneid-
maschine mit elektr. Betrieb.

Hugo Rau
Calw.

Altensteig.

Sehr schöne, gedörrte
Birnschnitze
Zwetschgen
Dampfpfäpel
Pfirsiche
Apricosen
Mischobst
Feigen
Citronen
Orangen

bestens empfohlen von

E. W. Luz Nachfolger

Altensteig.

Wir liefern starke verzinkte

Waschkessel u. Herdschiffe
als Ersatz für kupferne

und bitten um rechtzeitige Bestellung derselben.

Johs. Müller & Söhne
Flascherei und Installationsgeschäft. Telef. 52.

Vorsicht!

Geruchfreie Schuhcreme ist
abfärbende Wassercreme!
Verschmiert die Kleider!
Kaufen Sie
nichtabfärbenden
Del-Wachslederpuh
Nigrin.

Sofortige Lieferung, auch Schuh-
fett Tranollin und Tranlederfett.

Hübsche Heerführerplakate.
Fabrikant: Carl Gontner, Göppingen.



Schutzmarke

Egenhausen.
Gefrickte

Knabenanzüge

sind wieder eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Gestorbene.

Neuenbürg: Karl Hegelmayer, Kauf-
mann, 44 J.

Kalen: Friedrich Kähler, Predigtamt-
kandidat, 22 J.

Neuenstadt: Johanna Findeisen, geb.
Lang, Sanitätsrats-Gattin, 56 J.

Stuttgart: Julie Meher, Kunstmalerin
75 J.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Beliebig - Unterhaltend

Während des Krieges erhält jedes Mitglied
bei dem Halbjahrespreis von

nur **M 2.40**

Jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte
// und 5 gute Bücher erster Schriftsteller //

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Pro-
spekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung
oder, der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

Feldpostschachteln aller Art

empfiehlt die

M. Winkler'sche Buchh. Altensteig.